

**Zeitschrift:** Bulletin suisse de linguistique appliquée / VALS-ASLA  
**Herausgeber:** Vereinigung für Angewandte Linguistik in der Schweiz = Association suisse de linguistique appliquée  
**Band:** - (2004)  
**Heft:** 79: Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache in der Schweiz

**Vorwort:** Vorwort  
**Autor:** Studer, Thomas / Schneider, Günther

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort

Mehrsprachigkeit und Diglossie sind die zentralen Bedingungen für Deutsch als Fremdsprache (DaF) und Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in der Schweiz.

Das vorliegende Heft beleuchtet diese Bedingungen und zeigt Konsequenzen auf, die sich daraus für das Sprachenlehren und –lernen, die Evaluation von Sprachkenntnissen und die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen ergeben. Diskutiert werden aber auch sprachpolitische Fragen und Aspekte der angewandten Forschung.

Die ersten drei Beiträge setzen sich mit den Bedingungen von DaF/DaZ in der Schweiz auseinander: *Iwar Werlen* beschreibt die aktuellen Verhältnisse von Schweizerhochdeutsch und Schweizerdeutsch in der Deutschschweiz detailliert und wirft auf dieser Grundlage Fragen zum DaF-Unterricht auf. *Olivier Maradan* stellt die Strategie sowie den mittel- und langfristigen Arbeitsplan der EDK zur Verbesserung der Qualität des Sprachenunterrichts in den öffentlichen Schulen der Schweiz vor. *Raphael Berthele* beschäftigt sich mit den wissenschaftlichen und institutionellen Beziehungen von DaF und Linguistik – und damit mit Rahmenbedingungen, die für DaF/DaZ (nicht nur) in der Schweiz zu den besonders konfliktträchtigen gehören.

Wenn Ziele für das Sprachenlernen vorgegeben werden (vgl. den Artikel von *Maradan*), aber auch, wenn Fremdsprachen heute schon früher und mit verschiedenen Methoden gelehrt und gelernt werden (diverse Beiträge, vgl. unten), stellt sich die Frage der Evaluation. Im Beitrag von *Thomas Studer* geht es um internationale Zertifikate für DaF: Charakterisiert und mit Blick auf die Zuordnung von Prüfungen zum Europäischen Referenzrahmen diskutiert werden Zertifikate, die auch in der Schweiz eine grössere Rolle spielen und künftig spielen könnten.

Konsequenzen der Diglossie in der Deutschschweiz werden in den beiden folgenden Beiträgen thematisiert. *Hans Bickel & Regula Schmidlin* präsentieren das demnächst erscheinende “Wörterbuch der nationalen und regionalen Varianten der deutschen Standardsprache”, in dem alle Standardvarianten des Deutschen (also auch das Schweizerhochdeutsche) beschrieben und erstmals in ihrem gegenseitigen Verhältnis zueinander dokumentiert werden. *Mathilde Gyger* berichtet über ein Projekt, in dem Kindergartenkinder, die kaum Deutsch können, konsequent in der Standardsprache unterrichtet werden. Dabei zeigt sich einmal mehr, dass Deutschschweizer Lehrpersonen

ihr Sprachverhalten stark nach dem Vorbild des Schriftdeutschen ausrichten. Welches Potential das trinationale Wörterbuch in diesem Zusammenhang hat, liegt auf der Hand: Es könnte als Grundlage für die Erarbeitung von sprach-didaktischen Alternativen zum Richtwert des Schriftdeutschen genutzt werden.

Mit DaF und DaZ vor dem Hintergrund von Zwei- und Mehrsprachigkeit beschäftigen sich die beiden anschliessenden Beiträge; im Zentrum steht jeweils die Evaluation verschiedener methodischer Ansätze: *Andrea Demierre-Wagner, Irène Schwob & François Ducrey* haben zweisprachige Unterrichtsmodelle im Kanton Wallis evaluiert, in denen der Unterricht schon im Kindergarten bzw. ab der 3. Primarschulklasse zu 50% in der Zielsprache erfolgt – und das offenbar mit gutem Erfolg, wie die AutorInnen u.a. mit Analysen von Schülerleistungen beim Sprechen und Schreiben zeigen können. *Ernst Maurer & Daniel Stotz* präsentieren ein Projekt zur Förderung der Deutschkompetenzen von fremdsprachigen MitarbeiterInnen in Betrieben. Eine qualitative Evaluation des Projekts lässt den Schluss zu, dass die Ziele besonders durch eine Kombination von Mitarbeiter- und Vorgesetztenschulung erreicht werden konnten.

“Innovation an der Basis” – unter diesem Titel sind vier Kurzberichte über Projekte zusammengestellt, die sich mit dem Lernen des Deutschen (mehrheitlich als Zweitsprache) unter wenig günstigen Bedingungen auseinandersetzen, und die allesamt interessante *und* wirksame Lernmodelle und/oder –methoden vorstellen. Stichworte zu den Themen und Kontexten der Projekte sind: “Sprachförderung in der Primarschule” (*Peter Küng*), “Lese- und Schreibförderung in der Lehre” (*Claudio Nodari*), “Sprach- und Integrationskurse für MigrantInnen ‘vor Ort’” (*Susanne Schläppi*) sowie “Weiterbildungs- und Weiterqualifizierungsangebote für Stellensuchende” (*Daniela Canclini-Beinke & Jacqueline Häfliger-Bürgy*).

Der letzte Beitrag des Hefts betrifft die Aus- und Weiterbildung von DaF- und DaZ-Lehrkräften in der Schweiz: Ausgehend von einer Skizze des Ist-Zustands diskutiert *Günther Schneider* Perspektiven für die Entwicklung von universitären DaF-Studiengängen. Aufgeworfen wird dabei auch die Frage, welche institutionellen Konsequenzen für DaF zu erwarten sind, wenn Lehre und Forschung des Faches künftig noch vermehrt unter dem Aspekt der (individuellen und gesellschaftlichen) Mehrsprachigkeit gesehen werden.

Die hervorgehobenen Bezüge zwischen den Beiträgen waren für die Anordnung der Texte ausschlaggebend, aber es sind natürlich nicht die einzigen: Beim Lesen wird man, je nach Interesse und Perspektive, auch

andere Verbindungslien entdecken, und diese können zu anderen ‘Lese-routen’ durch das Heft führen (z.B. werden Fragen der Anbindung des Faches DaF an Bezugsdisziplinen sowohl bei *Schneider* als auch bei *Berthele* diskutiert, und der Umgang mit sog. schwierigen Zielgruppen ist nicht nur in einigen Kurzbeiträgen, sondern auch bei *Maurer & Stotz* ein Thema).

Die vorliegende Sammlung von Beiträgen gibt weder ein umfassendes Bild der Schweizer DaF- und DaZ-Szene, noch ist sie repräsentativ für DaF (und schon gar nicht für DaZ) in der Schweiz. Aber Vollständigkeit und Repräsentativität sind auch nicht die Ziele dieses Hefts. Vielmehr sollen Schlaglichter auf eine Szene geworfen werden, die sich erstaunlich vielfältig und sehr lebendig zeigt. – Um einen genaueren Überblick über aktuelle Projekte im Bereich von DaF und DaZ zu bekommen, haben wir im Herbst 2003 eine Umfrage bei ca. 250 Personen und Institutionen in der Schweiz durchgeführt, verbunden mit einer Einladung zur Mitarbeit an dieser Publikation. Der Rücklauf war erfreulich gross – so gross (insgesamt knapp 30 Reaktionen), dass nicht alle gemeldeten Projekte und nicht alle in Form von ausführlicheren Beiträgen für diese Zeitschriftennummer berücksichtigt werden konnten. (Umgekehrt gab es freilich auch Projekte, die wir gerne aufgenommen hätten, bei denen aber der Arbeitsstand eine Publikation noch nicht zuliess.) Nötig war also eine Auswahl, und dabei haben wir besonders auch darauf geachtet, dass die Projekte insgesamt möglichst verschiedene Lernergruppen, Lernkontakte und Lernstufen illustrieren.

Mindestens ein Prädikat ist allen Beiträgen dieses Hefts gemeinsam: Sie sind zukunftsorientiert; sie stellen sich den Herausforderungen, vor denen DaF und DaZ in der Schweiz heute im Hinblick auf Mehrsprachigkeit und Diglossie stehen, und sie antworten mit innovativen Ideen und durchaus auch selbstbewusst auf diese Herausforderungen.

Eine Herausforderung war auch die Erstellung des Manuskripts zu diesem Heft. *Eva Wiedenkeller* hat diese Arbeit übernommen. Dankeschön!